4. Jahrgang, Juli 1997 Nr. 3

MELLNAUER KUCKUCK

Informationen und Geschichten aus Mellnau von gestern und heute

2400 Jahre dauert es bis der Komet Hale-Bopp über Mellnau

wieder zu sehen sein wird. Er wurde auch der Jahrhundert-Komet genannt und konnte über Ostern 1997 einige Wochen lang auch über Mellnau mit bloßem Auge beobachtet werden. Kaum ein Komet wurde in Mellnau je in derartiger Pracht und derart klar gesichtet. So erreicht dieses Foto vom Abend des Ostersonntags 1997 für Mellnau einen außerordentlichen Seltenheitswert.

40 Jahre gibt es jetzt den Heimat- und Verkehrsverein Mellnau

1957 angetreten um die Liebe zur Heimat zu pflegen und den Fremdenverkehr in Mellnau zu fördern, wird der Heimat- und Verkehrsverein in diesem Jahr 40 Jahre alt und feiert dies im September mit einem großen Fest. Aus diesem Anlaß zeigen wir in dieser Ausgabe einige der, inzwischen schon fast vergessenen, früheren Andenken und Souveniers aus Mellnau – so wie das hier abgebildete Bierglas mit Abbildung der Burgruine. Wir blicken zurück auf die Zeit, als es in unserem Dorf noch einen bescheidenen Fremdenverkehr gab, Feriengäste mit Bussen nach Mellnau kamen und sich von ihrem Urlaub ein Andenken mit nach Hause nehmen konnten mit der Aufschrift „Gruß aus Mellnau".

Fotos: Erich Schumacher

15 Jahre sind vergangen, seit das Mellnauer Gemeindearchiv gegründet wurde.

Mellnauer Geschichte bewahren und für jeden zugänglich machen – das war die Absicht, als vor 15 Jahren das Mellnauer Gemeindearchiv gegründet wurde. Eine schwierige und wechselvolle Geschichte hat das Archiv seither schon hinter sich und spiegelt damit den heute immer noch schwierigen Umgang mit der eigenen Geschichte wieder. Im kleinen Jubiläumsjahr des Archivs wird nicht gefeiert, sondern gearbeitet: der Archivraum wird gründlich renoviert.

Es geht um Ihre Zukunft

BrandKasse

SparkassenVersicherung

Unser Beratungsteam

Wir informieren Sie über Ihre private Rentenvorsorge

Versicherungsbüro Bachmann

Frauenbergstr. 3, 35039 Marburg, Telefon (06421) 41095

MARBURGER

Mellnauer Hof

gutbürgerliche Küche

Inh. Bernd und Gabriele Peter

Öffnungszeiten:
Tägl. 10 – 1 Uhr
Montag Ruhetag

ELEKTROINSTALLATION

Elektromeister

Volker Miß

Obereiche 2
35116 Hatzfeld/Eder
Tel. (06467) 306

Beratung, Planung und Ausführung von Stark- und Schwachstrom-anlagen,

Heizungs-, Antennen- und Sprechanlagen

Kundendienst und Wartung

Tischlerei – Werkstätte

Hartmut Krieg, Tischlermeister
und Gerhard Klee oHG

HK

Innenausbau • Treppen • Ladeneinrichtungen • Fenster • Türen

35041 Marburg-Lahn

Siemensstraße 16
Tel. (0 64 21) 84 22 2
FAX (0 64 21) 82 46 7

Gärtnerei Bernhardt

- Kranzbinderei - Moderne Floristik - Floristik aller Art -
- Gartengestaltung - Baumschnitt und anderes -
- Hydrokultur (Großraumbegrünung) - Grabpflege -

Dorfstraße 43
35117 Münchhausen-Wollmar
Telefon: (06457) 8217

Mellnauer Gerüstbau

. . . löst die Probleme am Bau

Manfred Hermann

35083 Wetter-Mellnau
Haingarten 23
Tel. (06423) 3261
Fax (06423) 51389
Funk (0171) 2449133

Gerüstbau und -verleih
Stahlrohrzarge-System
Fahr- + Montagegerüste
Schalungsträger
Schalsysteme
Fördergerüst

Getränke-Abholmarkt

Im Angebot: **Biere:** Licher, Warsteiner, Krombacher, Veltins, Flensburger, Paulaner, Henninger u.a. **Alkoholfreies:** Apfelschorle, Bizzl naturherb und kalorienarm, Frischa, Fortuna, Coca Cola, Fanta, Sprite, u.a. **Wasser:** Selters, Roßbacher, Fortuna, u.a. **Säfte:** Apfelsaft, Orangensaft, Bananensaft, Kirschsaft, Multivitamin, u.a.

Getränke-Abholmarkt
Markus und Nicole Teliszewski (Eucker)
Burgstraße 72, 35083 Mellnau
Telefon (06423) 4501

Öffnungszeiten:
Montags bis Freitags:
10.00 – 12.00 und
15.00 – 18.00 Uhr
Samstags: 10.00 – 16.00 Uhr

Krieg & Schmidt

Kabelmontagen
Elektrotechnik

Wir geben Strom den richtigen Weg!

Siemensstraße 16,
35041 Marburg/Lahn
Tel.: (06421) 9841-0;
Fax.: (06421) 9841-41

Haustechnik
Industrietechnik
Telefonnetze
Projektierung
Beratung
Ausführung
Verkauf

Zimmerei Roth

Zimmermeister Karl-Heinz Roth

Ausführung aller Zimmerarbeiten, Fachwerkbau, Innenausbau

Friedhofstraße 5, 35119 Rosenthal/Roda
Tel.: (06457) 8175, Fax.: (06457) 8578

Konrad Dippel ist Mellnaus neuer Ortsvorsteher

Bei der Wahl zum Ortsbeirat von Mellnau bekam Konrad Dippel die meisten Stimmen. Die konstituierende Sitzung des neuen Ortsbeirats am 7. Mai wählte ihn, ohne Gegenkandidaten und ohne Gegenstimme, zum neuen Ortsvorsteher. Der Mellnauer Kuckuck sprach mit dem Ortsvorsteher:

MK: Herzlichen Glückwunsch zur Wahl und dem neuen Amt auch vom Mellnauer Kuckuck! Hat es Dich überrascht, daß Du bei der Wahl zum Ortsbeirat die meisten Stimmen hattest?

Konrad Dippel: Ja, das hätte ich nicht gedacht, das hat mich echt überrascht.

MK: Wer die meisten Stimmen hat, ist der erste Kandidat für das Amt des Ortsvorstehers, muß aber nicht sein. Gab es Zweifel für Dich, auch für den Ortsvorsteher zu kandidieren?

Konrad Dippel: Zuerst konnte ich mich mit dem Gedanken noch nicht anfreunden. Dann habe ich mich mit verschiedenen Ortsbeiräten darüber unterhalten und auch mit Heinz Schumacher, um zu hören, was da auf mich zukommen würde. Und natürlich mit meiner Frau, denn die Familie muß schon mitspielen, wenn man so eine Aufgabe übernimmt.

MK: Du übernimmst auch die Aufgabe der Verwaltungsaußenstelle?

Konrad Dippel: Ja, ab 1. Juni nehme ich die Aufgabe schon wahr. Darüber entscheidet die Stadt. Wenn ihnen der Ortsvorsteher geeignet erscheint, dann fragen sie einen. Ich habe dem zugestimmt, denn ich meine die beiden Aufgaben Ortsvorsteher und Verwaltungsaußenstelle gehören zusammen. Die Stadt hat dann die betreffenden Ortsvorsteher zu Ehrenbeamten ernannt.

MK: Siehst Du für die nächsten Jahre konkrete Aufgaben auf den Ortsbeirat und den Ortsvorsteher zukommen?

Konrad Dippel: Zuerst müssen wir uns dafür stark machen, daß das Baugebiet „Am Rain" endlich erschlossen und dann zum Bauen freigegeben wird.

Die Überdachung der Kegelbahn muß ebenfalls noch abgeschlossen werden. Hier gehts noch um Isolierung von oben und Verschalung. Von der Seite soll es noch zugemacht werden.

Dann steht für uns noch an die Friedhofsplanung, das heißt eine Neugestaltung des alten Friedhofs. Es müssen im hinteren Bereich noch ältere Gräber abgeräumt werden, deren Liegezeit schon lange überschritten ist und der Weg muß verbreitert werden, damit man auch mit dem Wagen dahinkommt. Es muß ein neuer Bepflanzungs- und Belegungsplan erstellt werden. Vor der Friedhofshalle muß das Pflaster erneuert werden. Außerdem fehlen noch Hinweis-Schilder, die den Weg zum Friedhof zeigen.

Darüberhinaus haben wir natürlich noch das Dauerthema, daß mehrere Dorfstraßen und auch Bürgersteige sehr schlecht sind. Hier wird scheinbar die Verantwortung hin und her geschoben. Die Stadt hat sich schon mal bereit erklärt, die Bürgersteige zu machen, wenn der Kreis die Straßen übernimmt. Und der Kreis hat kein Geld.

Auch die Straßenbeleuchtung muß noch ergänzt werden.

Ansonsten müssen wir natürlich die Bemühungen des Heimat- und Verkehrsvereins zur Erhaltung der Burgruine tatkräftig unterstützen.

MK: Neben diesen vielen Aufgaben würde uns noch Deine Meinung zu einigen bestimmten Dingen interessieren. Und zwar:

- Grillhütte für Mellnau?
- Gastronomie bei der Burg?
- Renovierung des Backhauses?
- Erneuerung des Springbrunnens?

Konrad Dippel: Eine Grillhütte wird von vielen gewünscht und ich glaube auch, daß wir eine brauchen. Bei diesem Thema muß man die Vereine im Dorf wieder etwas mehr zusammenbringen, das Dorffest hat ja gezeigt, daß es geht. Es hat auch schon Arbeitsangebote von einzelnen Gruppen gegeben, für eine Grillhütte. Der geeignetste Standort wäre wahrscheinlich beim Sportplatz. Das ist ein Thema, wo ich auf jeden Fall dahinter bleiben werde.

> *„Mir liegt viel am Dorf, ich bin ein Mellnauer Junge und werde es auch immer bleiben."*
> *Konrad Dippel*

Gastronomie bei der Burg ist bestimmt eine sehr langwierige Sache. Ein Hauptproblem dabei sind bestimmt die sanitären Anlagen. Für soetwas braucht es auch freiwillige Helfer und die Bemühungen des Heimat- und Verkehrsvereins-Vorsitzenden um Arbeitseinsätze auf der Burg haben gezeigt, daß zunächst freiwillige Helfer dabei waren, aber das hat dann schnell nachgelassen.

In die Renovierung des Backhauses ist jetzt glaube ich wieder etwas Bewegung gekommen, der Bauhof hat eine Aufstellung gemacht. Der Jugendclub wird jedenfalls auch wieder stärker genutzt, dort sind jetzt wieder ständig 13 – 15 Jugendliche.

Beim Springbrunnen bin ich auch klar der Meinung, der müßte wieder sprudeln.

MK: In der Presse liest man häufig etwas über Dorferneuerung in anderen Dörfern, nicht aber über Mellnau. Sollte es ein solches Programm nicht auch in

Mellnau geben?

Konrad Dippel: Im Ortsbeirat ist vor längerer Zeit schon einmal darüber diskutiert worden. Ich muß mich da jetzt erst mal schlau machen, welche Kriterien zu beachten sind. Wenn das Dorferneuerungsprogramm in Amönau ausläuft, gibt es vielleicht eine Möglichkeit für Mellnau. Auf jeden Fall ist Dorferneuerung noch ein Thema für Mellnau.

MK: Sollte der Ortsbeirat mehr Einfluß haben?

Konrad Dippel: Ja, ich finde es auch sehr hinderlich, daß schon wegen Kleinigkeiten und Nichtigkeiten immer die Stadt eingeschaltet werden muß. Es muß nicht alles über die Stadt laufen, ein bißchen mehr Entscheidungsbefugnisse sollte man schon haben, das würde auch viel Lauferei ersparen und vieles könnte viel schneller geschehen. Auch sollte der Ortsbeirat einen Betrag zur Verfügung haben, um kleinere Anschaffungen selbst entscheiden zu können.

MK: Wie denkst Du über das offensichtliche Desinteresse der Mellnauer an der Ortsbeirats-Tätigkeit?

Konrad Dippel: Leider ist das so. Das sieht man auch bei den Vereinen, wo nur wenige bereit sind, Aufgaben zu übernehmen. Es sind fast immer dieselben Leute, die alle Vereine des Orts aufrechterhalten. Bei den Sitzungen des Ortsbeirats, die ja öffentlich sind, kommen immer nur wenige, meist wenn sie von einem Thema betroffen sind.

MK: Vielen Dank für das Gespräch. Bleibt uns noch zum Schluß dem Ortsbeirat und dem Ortsvorsteher anzubieten, den Mellnauer Kuckuck zur Information der Dorfbewohner künftig mehr zu nutzen.

Spektakel auf der Burg zum 40jährigen Jubiläum

Sein 40jähriges Bestehen feiert der Heimat- und Verkehrsverein unter anderem mit einem großen Spektakel auf der Burgruine unter dem Titel: „Gespenstertreiben auf Burg Mellnau".

Erst wenn es dunkel ist, soll das Theater vor dem Burgturm beginnen, für das schon seit Wochen geprobt wird. Hell erleuchtete Menschenkörper werden dabei zu sehen sein, die durch die Luft fliegen. Die Zuschauer dürfen sich auf ein Riesen-Ereignis freuen.

Wer sich einen der begehrten Zuschauerplätze an einem der drei Aufführungstage sichern möchte, sollte sich unbedingt rasch im Vorverkauf eine Eintrittskarte sichern.

Mit einer „Spur von Geist" will das Theater nicht nur Unterhaltsames bieten. Im vierzigsten Jahr seines Bestehens möchte der Heimat- und Verkehrsverein damit auch auf das drängende Problem der Erhaltung unseres alten Ruinengemäuers hinweisen.

Nicht nur die Renovierung und Sicherung der alten Mauern vor Zerstörung sind dringend notwendig, auch die Erhaltung der Burg Mellnau als attraktives Ausflugsziel für viele Gäste aus nah und fern soll angestrebt werden; Gäste die hier alles vorfinden sollen, was zum verweilen einlädt.

Mit viel Witz und „Geist" sowie atemberaubenden akrobatischen Szenen hoch in der Luft verführt die Revue „Gespenstertreiben auf Burg Mellnau" in eine Welt aus Geschichte und Phantasie.

Jubiläumsfest vom 4. bis 7. September 1997

Donnerstag, 4. Sept.:
18.00 Freie Turmbesichtigung
19.00 Totengedenken auf dem Friedhof
21.30 Aufführung des Theaters „Gespenstertreiben auf Burg Mellnau"

Freitag, 5. Sept.:
18.00 Freie Turmbesichtigung
21.30 Aufführung des Theaters „Gespenstertreiben auf Burg Mellnau"

Samstag, 6. Sept.:
19.30 Tanz im Dorfgemeinschaftshaus mit dem Duo „Team 92" aus Marburg

Sonntag, 7. Sept.:
9.30 Festgottesdienst auf der Burg
10.00 Musikalischer Frühschoppen (Burg)
13.00 Burgfest mit Backhausbrot u. Kuchen
21.30 Auff. des Theaters „Gespenstertreiben auf Burg Mellnau"

Kartenvorverkauf:

Voranmeldungen für Eintrittskarten an allen drei Aufführungsabenden auf der Burg: bitte anrufen bei Kurt Schumacher, Tel. (06423) 51525 oder durch den Mellnauer Kuckuck

Keine Gefahrgut-Transporte durch Mellnau

Vielleicht von vielen unbemerkt, hat Mellnau vor einigen Monaten neue Verkehrsschilder bekommen. So wird auch in unserem Dorf der Schilderwald wieder etwas dichter.

Was hat es mit den neuen Schildern auf sich? Schaut man in die Bestimmungen der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO), so findet man unter § 41 die Vorschriftzeichen. Das Schild mit der Nummer 261 bedeutet:

Verbot für kennzeichnungpflichtige Kraftfahrzeuge mit gefährlichen Gütern.

Kennzeichnungspflichtige Kraftfahrzeuge mit gefährlichen Gütern sind solche, die mit einem orangefarbenen Schild gekennzeichnet sind, auf dem mit einem Zahlencode angegeben ist, um welchen Stoff und mit welchen Gefahren es sich handelt.

Meist sind dies Lastwagen, insbesondere Tanklastwagen, die Flüssigkeiten, wie z.B. Benzin, Säuren oder andere brennbare oder explosive Flüssigkeiten oder Gase transportieren. Besonders gefährlich wird es, wenn solche Fahrzeuge Chemikalien enthalten, die unkalkulierbare Risiken bergen.

Die Kennzeichnung mit dem orangefarbenen Schild soll eigentlich dafür sorgen, daß bei einem Unfall die Rettungsmannschaften genau wissen,

mit welchen Gefahren sie es zu tun haben. In der Praxis gab es jedoch schon häufiger Unfälle, bei denen die Retter im Unklaren über die tatsächlichen Gefahren blieben.

Warum solche Schilder jetzt in Mellnau? Gegenüber dem Mellnauer Kuckuck beantwortete die Straßenverkehrsbehörde des Landkreises dieses Frage so:

„Das ist das Herborn-Syndrom. Wir sind verpflichtet, in regelmäßigen Abständen die Strecken in unserem Zuständigkeitsbereich zu überprüfen und gegebenenfalls neue Schilder zu veranlassen."

Mit dem „Herborn-Syndrom" ist ein Unfall vor einigen Jahren gemeint, bei dem ein Tanklastzug eine langgezogene Steilstrecke bergab nach Herborn hinein raste und die Bremsen versagten. Die folgende Explosion verwandelte damals die halbe Innenstadt von Herborn in einen Trümmerhaufen.

Aus den Erfahrungen von damals folgen heute Verbote für solche Transporte auf vielen Strecken, insbesondere steile Strecken wie auch in Mellnau.

Das Verbotsschild steht jetzt jeweils am Ortseingang von Simtshausen und von Wetter her. Von Wetter her mit der Einschränkung, daß Lieferverkehr zugelassen ist, sonst könnten die Mellnauer keine Lieferungen mehr für ihre Ölheizungen bekommen.

Unverständlich bleibt jedoch, warum das Verbot nicht schon weit früher, z.B. in Wetter oder Simtshausen angekündigt wird. Würde ein großer 30-to-Sattelschlepper mit gefährlicher Ladung – vielleicht aus Unkenntnis – tatsächlich nach Mellnau fahren, so würde er erst am Ortseingang feststellen, daß er nicht weiterfahren darf. Und dort würde er auch feststellen, daß er die einzige Umgehungsstraße von Mellnau, den Rennweg, garnicht passieren darf.

Das dürfte dann ein reichlich umständliches und gefährliches Wendemanöver am Ortseingang nach sich ziehen.

MELLNAUER KUCKUCK

Informationen und Geschichten aus Mellnau, von gestern und heute

Impressum:
Der MELLNAUER KUCKUCK erscheint vierteljährlich und wird vom Mellnauer Gemeinde-Archiv e.V. herausgegeben. Alle Mellnauer Haushalte erhalten ihn kostenlos, darüberhinaus weitere Verteilstellen und Abonnenten außerhalb Mellnaus.
Verantwortliche Redaktion:
Erich Schumacher, Tel. (06421) 62777, Postf. 2264, Eisenstr. 7, 35039 Marburg/L.
Außerdem haben mitgearbeitet:
Johannes Schumacher, Peter Schubert, Norbert Orasch, Armin Volk, Christa Schumacher, Rudi Schumacher, Christa Schubert, Heide Bollmann-Hill, Thomas Janasch, Ingrid Bollmann-Janasch.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Für den Inhalt von Leserbriefen tragen deren Autoren selbst die Verantwortung.
Anzeigenpreise:
1/1 Seite: DM 160,–, 1/2 Seite: DM 80,–, 1/4 Seite: DM 40,–, 1/10 Seite: DM 20,–, jeweils pro Ausgabe.
Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe:
Anzeigen und Text- sowie Bildbeiträge für die nächste Ausgabe können bis spätestens 15. September 1997 bei der Redaktion abgegeben werden.
Druck:
ALP-Druck, Marburg
Der MELLNAUER KUCKUCK wird ausschließlich auf Recycling-Papier gedruckt, das zu 100% aus Altpapier besteht.

H.-P. Ochs Lebensmittel – Getränke
Zigaretten – Zeitschriften

Frische Wurstwaren der Fa. Willershausen, Lohra | Getränke nach Ihrer Wahl | Backwaren der Bäckerei Wagner, Marburg

Als besonderes Angebot bieten wir:
Getränke-Bestellungen für Ihre Feierlichkeiten werden von uns frei Haus geliefert. Abrechnung erfolgt bei Rückgabe des Leergutes und der nicht verbrauchten Ware!

Öffnungszeiten:
Mo. bis Sa. 08.00 – 12.30
Di. und Fr. 15.00 – 18.00

Telefon 4396
Für dringende Fälle auch unter 1334 erreichbar.

NEU! NEU! NEU! NEU!
CLUB
Disco Bar Fun
Do., Fr. u. Sa. ab 21.00 Uhr in 35099 Burgwald Ernsthausen

Burg Mellnau im Fernsehen

Das Hessische Fernsehen zeigte im Juni eine dreiteilige Sendung unter dem Titel „Zwischen Himmel und Erde". Der geographische Streifzug durch Hessen zeigte auch Mellnau mit seiner Burg, wo das Team des HR 3 unter der Betreuung des HuVV-Vorsitzenden Kurt Schumacher einige Szenen drehte.

So konnte man auch in der RTV – mit etwa 4 Mio. Exemplaren bundesweit die auflagenstärkste Fernsehzeitung – das beliebteste Motiv aus Mellnau, den Blick durch das Burgtor, abgebildet sehen.

Wer Interesse an dem Video des Fernsehbeitrages, das auch im Mellnauer Gemeindearchiv archiviert wird, hat, wendet sich bitte an den Mellnauer Kuckuck.

„Nein, da mache ich nicht mit!"

Der Elternbeirat und die Lehrer der Grundschule Mellnau hatten am Mittwoch, dem 19. März 1997, zu einem Informationsabend mit dem Thema „Zerstörungswut" in die Gaststätte „Mellnauer Hof" eingeladen. Durch den Informationsabend führten die beiden Diplompsychologen Christine Bunnenberg und Heinz-Georg Derx der Erziehungsberatungsstelle Biedenkopf.

Die Zerstörungswut ist nur eine Ausdrucksweise des aggressiven Verhaltens. Ein aggressives Kind setzt in der Regel mit seinem Verhalten seine Wünsche durch, sei es z.B. durch den Überraschungseffekt, durch das Auslösen von Angst oder dadurch, daß sein aggressives Verhalten eine erhöhte Aufmerksamkeitszuwendung (z.B. Schimpfen) nach sich zieht.

Diese positive Erfahrung und das Erfahren von Gewalt am eigenen Körper verstärken die aggressive Tendenz. Gleichzeitig erfährt das Kind im direkten Anschluß an das Ausleben seiner Aggression ein starkes Befriedigungsgefühl.

Die Erziehungsberatungsstelle in Biedenkopf bietet, streng vertraulich, eine kostenlose Therapie an, bei der die Kinder spielerisch alternative Verhaltensweisen erlernen.

In der Schule und Zuhause lassen sich schon durch einfache Mittel Erfolge erzielen. Beispielsweise Bestrafung von aggressivem Verhalten durch Ausschluß vom gemeinsamen Spiel, anstelle des üblichen Schimpfens oder der Androhung von Prügelstrafen. Verhalten in Form von Sternchen für jeden aggressionsfreien Tag, dafür am 5. freien Tag besondere Aktivitäten, die das Kind sich wünscht (z.B. Familienaufenthalt im Schwimmbad).

Je eher bei einer Verhaltensauffälligkeit eingegriffen wird, um so geringer ist der Aufwand, diese wieder zu beheben. Wenn man das auffällige Verhalten seines Kindes ignoriert, anstatt ihm zu helfen, verschenkt man eine wertvolle Chance, es aus seiner Außenseiterposition in das gesellschaftliche Leben zurückzuholen.

Wir Eltern müssen uns bewußt werden, daß wir an dem zunehmenden Werteverlust unserer Gesellschaft nicht unschuldig sind. Unser Verhalten im Straßenverkehr, bei der Mülltrennung, als Konsument oder wie wir mit dem Medium Fernsehen umgehen, wird nicht nach unseren Worten, sondern vor allem nach unseren Taten von unseren Kindern beurteilt und oft kopiert.

Gleichzeitig müssen wir unseren Kindern zu einem gesunden Selbstbewußtsein verhelfen, daß sie trotz Gruppendruck und aufkommender Aggressivität sagen läßt „Nein, da mache ich nicht mit!"

Gudrun Lind
Karin Peter-Engelbach
Susi Schreiner-Suiter

Für weitergehende Informationen wenden Sie sich bitte an die Erziehungsberatungsstelle Biedenkopf, Kiesackerstr. 12, 35216 Biedenkopf, Tel.: (06461) 79120

2. Burgwaldmesse vom 26. bis 28. September 1997 in Wetter

REGION Burgwald

Zum zweiten Mal veranstaltet die Entwicklungsgruppe Region Burgwald e.V. eine Regionalschau, diesmal in Wetter.

Bei der 2. Burgwaldmesse präsentieren sich die Gewerbetreibenden und die gesellschaftlichen Gruppen, Vereine und Initiativen aus der Region Burgwald. Die Besucher dürfen ein buntes und erlebnisreiches Messe-Programm erwarten auch mit projektbezogenen Darstellungen der Regionalentwicklung. Auch der ***MELLNAUER KUCKUCK*** und das Mellnauer Gemeindearchiv e.V. präsentieren sich mit einem eigenen Stand auf der Messe und laden alle Interessierten herzlich zu einem Besuch ein!

In Korbach ging's hoch her!

Fotos: *Viola Schumacher und Erich Schumacher*

... das war das offizielle Motto des diesjährigen Hessentags vom 20. bis 29. Juni in Korbach.

Auch in Mellnau ging's hoch her, im Vorfeld des Hessentags, an dem man diesmal wieder mit der Trachtengruppe Burg Mellnau und dem Motivwagen mit dem Burgmodell teilnehmen wollte.

Das Modell der Burg – inzwischen auch schon recht betagt – bedurfte allerdings einer Renovierung, so wie auch die echte Burgruine. Und es sollte leichter werden und besser transportabel. So diskutierte und beschloß es schon die Jahreshauptversammlung des Heimat- und Verkehrsvereins Anfang des Jahres.

Ein Termin kam auch zustande mit Freiwilligen, die das Modell überarbeiten wollten. Doch dabei blieb es und so wurde das Wahrzeichen Mellnaus nicht rechtzeitig fertiggestellt. Der große Hessentags-Festzug fand ohne den Motivwagen unserer Burg statt.

Doch damit nicht genug; die gesamte Teilnahme Mellnaus stand auf der Kippe. Günther Dippel, der Vorsitzende der Trachtengruppe, hatte beim Veranstalter schon abgesagt – mangels Teilnehmer! Obwohl das schon gedruckte Festzugs-Programm aus dem ganzen Kreis Marburg-Biedenkopf insgesamt nur 11 Gruppen aufwies, war Mellnau darunter 2x vertreten. Eine Absage wäre eine ziemliche Blamage geworden.

Glücklicherweise fanden sich dann doch noch mehr Freiwillige um Mellnau beim größten Fest der Hessen zu repräsentieren. So konnte bei strahlendem Sonnenschein und vor ca. 70000 Zuschauern doch noch die Mellnauer Abendmahls-Tracht gezeigt werden, als einzige seiner Art im ganzen Festzug.

Während wir den Festzugs-Teilnehmern zu danken haben, daß sie unseren Ort vor sovielen Gästen und in der Fernsehübertragung vertreten haben, bleibt die bange Frage, ob die Bereitschaft zum Engagement für unser Dorf inzwischen schon auf dem Nullpunkt angelangt ist? *Erich Schumacher*

Hessentags-Festzug 1997 in Korbach mit Trachtengruppe Burg Mellnau – Komplette Fernsehübertragung im Hessischen Fernsehen. Videoaufzeichnung im Mellnauer Gemeindearchiv.

Heimatpflege und Fremdenverkehr

40 Jahre Heimat- und Verkehrsverein – das ist zwar noch kein rundes Jubiläum, aber dennoch lohnt es einen Blick ins Archiv, zurück zu der Zeit als der Verein gegründet wurde. Den Fremdenverkehr in Mellnau zu entwickeln und die Burgruine als Anziehungspunkt zu nutzen – dieser Wunsch stand am Anfang.

Vorallem die ersten zwei Jahre waren voller Aktivitäten und der Elan, der dabei entwickelt wurde, wäre gut geeignet, auch heute die Vereinsaktivitäten wieder zu beflügeln.

Schönes und interessantes Zeugnis von den früheren Bemühungen um den Fremdenverkehr, aber heute schon fast vergessen, geben die Andenken und Souveniers aus Mellnau, die man früher erwerben konnte. Es war nicht einfach, Exemplare dieser Andenken noch ausfindig zu machen. Dennoch können wir aber einige schöne Stücke hier zeigen.

„Der Verein soll Mittelpunkt einer Interessengruppe sein, welche sich aus Idealisten zusammensetzt, welche wiederum bereit sind mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften folgendes zu fördern:

Verschönerung des Ortsbildes im Einzelnen: Anlegen von Wegen, Aufstellen von Bänken, Beseitigung von Unrat und Schutt an nicht geeigneten Plätzen, Aufstellen von Hinweisschildern und zuletzt die Erschliessung der Burgruine für jeden Besucher. Die Erhaltung derselben, historisch, sowie materiell, verhindern dass die Keller verschüttet werden."

So wurden im Dezember 1956 „Ziel und Zweck des Verkehrs- und Heimatvereins Mellnau" formuliert und von 43 Mellnauern unterschrieben. Gegründet wurde der Verein dann am 29. März 1957 unter dem Namen Heimat- und Verkehrsverein. Geburtshelfer waren dabei die Falken aus Wattenscheid und das kam so:

Die „Falken", eine der SPD nahestehende Jugendorganisation, aus Wattenscheid führten 1956 ihr Sommer-Zeltlager in Mellnau durch. Am 23. März 1957 luden sie zu einem Lichtbildervortrag ins Jugendheim ein, um Bilder zu zeigen, die sie von Mellnau gemacht hatten. Im Gründungsprotokoll des Heimat- und Verkehrsvereins heißt es dazu:

„Im Anschluß an den Vortrag, wo uns die Falken erst einmal unser Dorf und dessen Schönheit gezeigt haben, was deshalb für die Veranstaltung ein voller Erfolg wurde, verblieben die Interessenten noch im Saal um die Frage einer Gründung des gewünschten Vereins zu erörtern. Es war dies eine ziemlich umfangreiche Personenzahl. Man einigte sich während der Diskussion am 29.3.57 eine ordentliche Gründungsversammlung durchzuführen."

Bei dieser Gründungsversammlung eine Woche später wählten dann 22 anwesende Gründungsmitglieder als ersten Vereinsvorstand Manfred Isenberg zum 1. Vorsitzenden und Max Tittel zum 2. Vorsitzenden. Weiterhin wurden in den Vorstand gewählt: Hermann Hahn, Heinrich Klingelhöfer, Christian Busch, Heinrich Belzer und Stephan Boßhammer.

Von Anfang an war die Entwicklung des Fremdenverkehrs ein zentrales Ziel und die Absicht, die Burg Mellnau für Besucher zugänglich zu machen. Erste geplante Maßnahmen waren die Aufstellung von Ruhebänken vor der Burg und der Versuch, die Omnibus-Linie Mellnau-Marburg zu Verbessern. Vorallem wollte man die Einrichtung einer Sonntagslinie erreichen, im Hinblick auf mögliche Ausflugsgäste. Als nächstes mußte man freien Zugang zur Burg erreichen und dazu Kontakt mit der Erbenfamilie der Burgbesitzer aufnehmen.

Zur Entwicklung des Fremdenverkehrs arbeitete der Verein mit dem Fremdenverkehrsverband für Kurhessen und Waldeck zusammen, nahm Kontakt auf mit dem Marburger Reisebüro Eckhardt und schon im September 1957 konnte eine Liste von 26 Betten in privaten Fremdenzimmern in Mellnau angeboten werden.

Im August 1957 konnte mit der Erbengemeinschaft von Schutzbar-Milchling ein Pachtvertrag für die Burg über 12 Jahre abschließen.

Anfang 1958 hatte der Verein schon 76 Mitglieder. Zur weiteren Fremdenverkehrs-Werbung plante man nun einen Prospekt über Mellnau drucken zu lassen und im Sommer 1958 veranstaltete der Verein erstmals ein großes Heimatfest. Um Zuschüsse zur Erhaltung der Burg vom Land Hessen zu bekommen, mußte zuvor der Pachtvertrag mit den Eigentümern verlängert werden. Dies konnte auch im Oktober 58 auf die Dauer von 99 Jahren und mit einer Pacht in Höhe von 25 Mark pro Jahr abgeschlossen werden.

Die ersten beiden Jahre des Heimat- und Verkehrsvereins waren voller Ideen und Tatkraft und gekennzeichnet von großem Engagement für unser Dorf.

Text und Fotos: Erich Schumacher

Im Besitz von Anna-Katharina Tittel befinden sich diese beiden Stücke. Ein Untersetzer aus Porzellan mit dem Motiv der Burg, so wie es auch auf der Festschrift zur 700-Jahr-Feier abgebildet ist und ein quadratischer Untersetzer aus Keramik mit einer von Manfred Isenberg gezeichneten und signierten Abbildung von Mellnau. Das Pils-Glas mit der Abbildung der Burg Mellnau, das auf der Titelseite abgebildet ist, steht bei Hannes Schumacher im Schrank.

Ein ganz besonderes Stück zeigte uns Frau Margot Hack aus der Birkenallee: mit der Aufschrift „Gruß aus Mellnau" versehen ein liebevoll aus Porzellan geformtes Pferdepaar.

Neben den Stofftaschen mit aufgedruckter Ansicht des Nordtors der Burg Mellnau sind im Geschäft von Hans-Peter Ochs, dem früheren Vorsitzenden des Heimat- und Verkehrsvereins auch noch Keramikplatten zum Aufhängen und Zinnteller mit dem gleichen Motiv, jeweils in zwei Größen, erhältlich.

Sie findet es zwar auch etwas kitschig, aber es ist ein Andenken an die Heimat. Die vergoldete Figur des Rehbocks mit dem Schild „Gruß aus Mellnau" steht bei Lilo Kramer in Hagen in der Vitrine.

Serie

ZUFLUCHT in Mellnau

Menschen, die aus ihrer Heimat nach Mellnau geflohen sind, gab es zu allen Zeiten. Heute nennt man sie Asylbewerber oder manche sagen auch abfällig „Asylanten". Das Schicksal dieser Menschen und ihre Beweggründe kennen die meisten nicht und wollen es auch nicht wissen. Die Geschichte der Familie Petra, die 1990 aus Rumänien nach Mellnau kam, beschreiben wir in diesem Beitrag.

Wir sind immer zu spät gekommen!

Sein Vater war Fahrlehrer in Cugir und so hatten sie eins von den beiden einzigen Motorrädern der Stadt, auf dem auch der 12jährige Marcel fahren durfte (ob.). Als Speerwerfer war Marcel auch international erfolgreich (li. unt.). Olga Petra als Fünfjährige (r.) mit ihrer großen Schwester zeigt das Bild rechts unten. Auf der nächsten Seite ist ihr Sohn Oliver zu sehen, wie er auf der Straße vor ihrem Geburtshaus spielte. Im Vordergrund auf der Bank sitzt ihr Großvater. In Mellnau hatten ihre beiden Kinder Milana und Oliver viel Kontakt zu Mellnauer Kindern, die gerne zu Besuch kamen (re. S. re. unt.).

Olga und Marcel Petra und ihre beiden Kinder Milana und Oliver kommen aus dem Banat, vielen auch besser bekannt als Siebenbürgener Land. Das ist ein Landstrich, wo die meisten Familien über viele Generationen hinweg eigene leidvolle Erfahrungen mit Flucht und Vertreibung haben.

Dies gilt eigentlich für den gesamten Balkan, so auch für Rumänien. Zur Blütezeit des Osmanischen Reiches, war der Balkan jahrhundertelang von Krieg und Zerstörung geprägt. Von den vorrückenden Osmanen sind dabei u.a. auch große Teile des Volksstamms der Serben nach Norden verdrängt worden. Ende des 17. Jahrhunderts siedelten Serben im heutigen Gebiet des Banat, das sich heute über Gebiete von Serbien und Rumänien erstreckt, an, etwa zeitgleich mit der Ansiedlung deutscher Bauern, den sogenannten Donauschwaben. Das gehörte zu dieser Zeit zur Österreich-ungarischen Donaumonarchie. Insbesondere serbische Bauern wurden von Österreich-Ungarn gezielt als Puffer zum Osmanischen Reich angesiedelt, was zum Beispiel im Jugoslawischen Bürgerkrieg in der „Krajina" (= Grenzland) Auswirkungen bis heute hat.

Im Banat lebten die Donauschwaben und Serben friedlich zusammen, so auch in dem 6000-Seelen-Ort Sinpetru Mare, wo Olga Petra 1948 geboren wurde. Hier lebten nur Schwaben und Serben, es gab im Ort zwei Kirchen, eine katholische und eine serbisch-orthodoxe. Olgas Großvater und Vater sprachen auch deutsch und sie waren durchaus wohlhabend.

Rumänien, das zunächst eine Allianz mit Hitler-Deutschland hatte, verbündete sich dann mit der Sowjetunion und gehörte nach dem Zweiten Weltkrieg zur Sowjetischen Einflußzone. Ein sozialistisches System wurde installiert, das sich aber im Laufe der fünfziger Jahre erst festigen muß, während das Nachbarland Jugoslawien unter der Führung von Tito einen eigenen, von Moskau unabhängigen Weg geht.

Die große Politik hat natürlich vielfältige Auswirkungen auf das Leben der Menschen im Land. Im Zuge der Kolchosgründung wurden die überwiegend bäuerlichen und wohlhabenden Deutschen und Serben aus dem Banat vertrieben und enteignet. Nur mit ihrem Handgepäck versehen, wurden sie praktisch über Nacht aus ihren Häusern vertrieben und in den Osten Rumäniens deportiert.

Olga Petra war 3 Jahre alt, als ihre Familie so ihre Heimat verlor. Wo sie hinkamen, war nichts, noch nicht einmal eine Unterkunft. Alles mußten sie neu bauen. Hier lebten sie und mußten hart arbeiten für die nächsten fünf Jahre, ohne Bewegungsfreiheit und ständig bewacht von Soldaten. Sie mußten Reis anpflanzen und hatten kaum Wasser, es gab viele Todesfälle und Selbstmorde.

1956 konnten sie wieder zurück in die alte Heimat und Olgas Familie konnte sogar wieder in ihr altes Haus, das inzwischen zur Kolchoszentrale geworden war. Mit 6 Personen bewohnten sie hier nun 1 Zimmer.

Großvater und Vater arbeiteten auf der Kolchose, sparten Geld und kauften dafür nach und nach Land und eigenes Vieh. Die Kolchose war damals noch freiwillig. Als aber 1962 alle in die Kolchose gezwungen wurden, sollten sie wieder alles Eigentum abgeben. Der Widerstand des Vaters dagegen wurde erst gebrochen, als man sie nicht mehr in die Schule gehen ließ.

In der Schule war Olga dann doch sehr erfolgreich. Sie besuchte das Lyceum (Gymnasium) in Temesvar, wo es auch nationalsprachliche (serbisch, ungarisch, deutsch) Klassen gab. Ab 1966 ging sie zur Hochschule nach Bukarest, wo sie in der Fakultät für slawische Sprachen Serbokroatisch und Russisch studierte. Danach arbeitete sie als Sekretärin für fremdsprachliche Korrespondenz bei einer Jugoslawischen Import/-Export-Firma.

In all diesen Jahren erlebte sie, wie die Bevölkerung sich immer mehr ausdünnte, vorallem Jugendliche gingen weg, wenn sie konnten. Freizügigkeit im Land gab es nicht. Intellektuelle wurden zunehmend verprellt, wichtig für berufliches Fortkommen war ausschließlich „wie ist dein Dossier". Kontakte zu Ausländern waren nicht erlaubt, man unterlag der ständigen Kontrolle durch die „Securitate" (Geheimdienst).

Das gehörte auch zu den Erfahrungen ihres Mannes Marcel Petra. Er ist Rumäne und wurde in Cugir geboren, das zentral in Rumänien liegt. Er meint außerdem, daß man noch heute eine unsichtbare kulturelle Grenze mitten durchs Land verspürt, wo früher die Grenze zwischen Österreich-Ungarn und dem Osmanischen Reich verlief.

Marcel war lange Jahre aktiver Leichtathletik-Sportler beim Verein von „Steaua Bukarest" und erreichte sogar einige Berühmtheit. 1969 und 1970 war er Speerwurf-Meister. Er hatte aber immer Rückenprobleme und so konnte er später den Sport nicht mehr aktiv betreiben. Er wurde zunächst Trainer, dann Sportlehrer für Leichtathletik-Spezialschüler. Über 15 Jahre war er angestellt bei seinem Verein und während dieser Zeit besuchte er die Fakultät für Körpererziehung und wurde Diplom-Sportlehrer.

Durch den Sport bedingt hatte er immer Kontakt mit Ausländern und so unterlag auch er der ständigen Kontrolle und Schikane durch die „Sekuritate".

Ende der achtziger Jahre wurde die Situation immer schlimmer. Jeder Wohnblock hatte einen Spitzel der „Sekuritate". 1982 bekam Olga auch für ihre Firmentätigkeit keinen Paß mehr, sodaß nun garkein Auslandsaufenthalt mehr möglich war. Schließlich wurde sogar verboten, daß mehr als 4 Personen als Gruppe zusammenkamen. Olga und Marcel mußten immer Angst haben, wenn Freunde zu Besuch kamen. In der Wohnung stellte man Musik lauter, damit Gespräche nicht mitgehört werden konnten.

Im März 1990 entstand dann auch noch ein Konflikt zwischen Ungarn und Rumänien wegen der nationalen Minderheiten. Die Gefahr eines Krieges wurde allmählich real. Viele demonstrierten in Bukarest gegen die Politik und die Führung ließ dagegen mehrmals die regimetreuen Bergarbeiter aufmarschieren.

Der Sturz des Diktators Ceaucescu schließlich, brachte keine grundlegende Änderung. Das bisherige Regime blieb weiterhin an der Macht, die „Sekuritate" hielt weiterhin alle Fäden in der Hand.

Wie viele andere erhielten auch Olga und Marcel immer wieder telefonische Drohungen. Aus Angst um ihre beiden Kinder schliefen sie mehrmals deswegen bei Freunden.

Das war schließlich der Anlaß um endgültig zu fliehen, wie viele ihrer Freunde es schon vorher getan hatten.

Der Sturz Ceauceskos hatte wenigstens bezüglich der Freizügigkeit eine Änderung gebracht, sodaß man jetzt visafrei zum Urlaub nach Jugoslawien reisen durfte. Ein Aufenthalt in Pula (Jug.) an der Adria nutzte die Familie Petra zur Flucht. Über Italien und die Schweiz reisten sie als Touristen nach Deutschland ein.

Hier beantragten sie politisches Asyl und kamen am 4. August 1990 ins Aufnahmelager Schwalbach, wo sie 3 Tage blieben. Für 6 Wochen wurden sie weiter verlegt nach Silberwald (Großumstadt) und dann Mellnau zugeteilt.

In der Mellnauer Asylbewerber-Unterkunft erhielten sie 1 Zimmer mit Gemeinschaftsküche für ihre vierköpfige Familie.

Erst im Oktober 1992 wurden sie zu einer ersten Befragung bezüglich ihres Falles geladen, nachdem sie fast 2 Jahre in täglicher Unsicherheit lebten, was mit ihnen geschehen würde. Inzwischen war in Jugoslawien der Bürgerkrieg ausgebrochen, was eine große Zahl weiterer Flüchtlinge nach Deutschland brachte. Angesichts der schrecklichen Ereignisse in Bosnien trat die Situation in Rumänien weit in den Hintergrund.

Olga und Marcel erhielten 5 Monate nach der Befragung eine Ablehnung ihres Antrags auf Asyl, mit der Möglichkeit dagegen zu klagen. Ab 1991 erhielt Marcel mit Zustimmung des Arbeitsamtes eine halbjährige Arbeitserlaubnis bei den Behringwerken und sie durften für max. 10 Std. im Studentenwohnheim Putzen. Damit verringerten sich die Ausgaben des Sozialamtes für die Familie auf 200–300 Mark.

In Mellnau lebten sie sich gut ein; über die Kinder, die zur Schule und in den Kindergarten gingen, bekamen sie Kontakt zu Mellnauern. Ihre Tochter Milana, die heute 11 Jahre alt ist, und der 16jährige Sohn Oliver hatten viele Freunde in Mellnau und wollten hier nicht weg. Doch die Wohnverhältnisse waren extrem beengt. Im August 1992 konnten sie bei Familie Busch im Försterweg eine 2-Zimmerwohnung mieten, aber nach 3 Monaten zogen sie nach Wetter, wo sie immerhin eine 3-Zimmerwohnung beziehen konnten.

An Mellnau haben sie überwiegend gute Erinnerungen und kommen gerne wieder zu Besuch bei Freunden. Hier fanden sie hilfsbereite Menschen, denen sie sich auch zu Dank verpflichtet fühlen. Die Teilnahme an einem Straßenfest im Försterweg war für sie eine neue positive Erfahrung.

Doch ihre Zukunft ist nach wie vor unsicher. „Wir sind immer zu spät gekommen. Wären wir noch zu Zeiten Ceauceskos geflohen, hätten wir überall Aufnahme gefunden. Doch wir haben zu lange gewartet. Die in der Bundesrepublik geltende Altfallregelung gilt bis zum Stichtag 30. Juli 1990, wir sind aber erst am 4. August 1990 angekommen, also einige Tage zu spät."

Erich Schumacher

Geschichte im Kreuzfeuer

Kaum eine Ausstellung zur Geschichte hat je eine solch kontroverse Diskussion ausgelöst, wie die Ausstellung zu den Verbrechen der Wehrmacht.

Im März 1995 eröffnete das Hamburger Institut für Sozialforschung die Ausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944". Das Bild, das sich aus den vielfältigen Materialien ergibt, ist erschreckend und wurde niemals vorher so gezeigt: Die Wehrmacht spielte eine aktive Rolle beim Holocaust, bei der Plünderung der besetzten Gebiete, beim Massenmord an der Zivilbevölkerung und bei der Vernichtung der sowjetischen Kriegsgefangenen.

Der Krieg war kein „normaler" Krieg, bei dem „schon mal schlimme Sachen vorkommen", sondern war von vornherein als Rassenkrieg geplant und geführt. Die Wehrmacht war als Teil der Nazi-Gesellschaft umfassender und bereitwilliger, als bisher angenommen, an diesen Verbrechen beteiligt.

Unmittelbar nach Kriegsende wurde dementgegen schon an einer Legende gestrickt, die sich bis heute hält: im Gegensatz zur SS seien die Heerestruppen der Wehrmacht „sauber" geblieben. Illustrierte Massenblätter, Trivialromane und der Film waren Medien, die ein Bild entwarfen von einem ganz normalen Krieg, der von anständigen Soldaten und vorbildlichen Offizieren geführt worden sei.

Dieses Bild vom anständigen deutschen Wehrmachtssoldaten ist von objektiven Zeithistorikern schon längst zurechtgerückt worden. Die Wehrmachtsausstellung zeigt aber erstmals gebündelt und in einer Fülle von Originalfotos das wahre Gesicht dieses verbrecherischen Vernichtungskrieges. Sie zeigt und beweist, daß die Wehrmacht von Anfang an aktiv an den Verbrechen beteiligt war. Die Ausstellung ist damit nicht einseitig, sondern schließt allenfalls eine noch bestehende Lücke.

Während die Ausstellung schon seit 2 Jahren in verschiedenen deutschen Städten zu sehen war, rief sie bei ihrer Station in München erhebliche Proteste hervor. Neonazis demonstrierten dagegen, nannten sie eine „antideutsche Schand-Ausstellung" und provozierten Krawalle. Der „Bayernkurier" schloß sich den Neonazis an und sah „einen moralischen Vernichtungsfeldzug gegen das deutsche Volk". CSU-Gauweiler bemühte sich ebenfalls, seine Gesinnungsnähe zur Neonazi-Szene zu demonstrieren, besuchte nicht die Ausstellung sondern demonstrativ Kriegerdenkmäler.

Eine kontroverse Diskussion quer durch alle Medien nahm Ausmaße an, die man bisher bei einer solchen Ausstellung noch nicht erlebt hat. Weiterhin, als die Bilder des Verbrechens in der Frankfurter Paulskirche gezeigt wurden, reihten sich nun auch breite Teile der CDU in das Nazi-Gezeter ein und Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU) weigerte sich die Ausstellung zu eröffnen.

Eindrucksvoller als durch diese Diskussion, die inzwischen vielerorts schon als die längst überfällige Diskussion zwischen den Generationen der Väter (Täter, Mitläufer oder Opfer?), Kinder und Enkelkinder geführt wird, läßt sich kaum darstellen, wie schwierig heute noch immer der Umgang mit der eigenen Geschichte ist.

Auf die Geschichts- und Archivarbeit in einem kleinen Ort wie Mellnau färbt diese kontroverse Diskussion zwangsläufig ab. Und auch hier im kleinen, in den bisher 15jährigen Erfahrungen mit dem Mellnauer Gemeindearchiv, gibt es schon manche Parallele zu den Auseindersetzungen, wie sie um die Wehrmachtsausstellung geführt wurden.

In den vielen Streitgesprächen beriefen sich die „Verteidiger" der Wehrmacht immer wieder auf die sogenannte „Haager Landkriegsordnung" von 1907, womit eine Rechtfertigung für das entsetzlich grausame Vorgehen gegen die Zivilbevölkerung insbesondere in Rußland und in Serbien geliefert werden soll.

Jedoch verstieß die deutsche Wehrmacht bei ihrem Überfall auf Rußland und vorher schon auf Jugoslawien vielfach auch gegen das „Abkommen, betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkriegs".

In Jugoslawien, dem garnicht der Krieg erklärt worden war, ging die Wehrmacht von Anfang an mit blutigen Mitteln gegen die Zivilbevölkerung vor. In Pancevo, wo zwei SS-Männer erschossen wurden, trieben Angehörige der Wehrmacht wahllos Einwohner der Stadt zusammen, die dann als „Sühnemaßnahme" executiert wurden (Bild linke Seite oben).

In Sabac wurde unter freiem Himmel ein improvisiertes KZ eingerichtet, wo tausende Männer der Umgebung zusammengetrieben wurden. Auch hier wurden immer wieder eine größere Anzahl von Zivilisten, darunter viele Juden, zusammengestellt zu Geißelerschießungen (Bild linke Seite links unten).

Die Erschießung von 50 bis 100 Menschen als Sühne für ein deutsches Soldatenleben hielt General Böhme für angemessen. In Serbien wurden zwischen Oktober und Dezember 1941 Massenerschießungen durch die Wehrmacht zur gängigen Besatzungspraxis.

Schon vor dem Überfall auf die Sowjetunion ergingen Befehle an die Truppe, die Teile der Zivilbevölkerung als Feinde definierte, die sofort zu töten waren. Dazu war die Truppe ohne spezielle Befehle pauschal ermächtigt. Die Truppe ging vom ersten Tag an ohne WEisungen über den Wortlaut dieser Befehle hinaus.

In Charkow ließ der Stadtkommandant als Vergeltung für detonierte Sprengladungen der Roten Armee Hunderte von Zivilisten in den Straßen an den Balkonen aufhängen (Bilder links u. rechts unten). In Minsk wurden zwei Männer und eine Frau zur Abschreckung der übrigen Bevölkerung öffentlich erhängt (Bild rechts oben). Der Text auf der Tafel (Bild rechts unten) heißt: „Die Strafe dafür, daß sie den Helm von dem Grab eines deutschen Soldaten genommen haben."

Ausstellung

Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 – 1944

in Marburg

vom 12. September bis 17. Oktober im Hörsaalgebäude der Universität

Alle Fotos aus dem Ausstellungskatalog zur Ausstellung Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944. Herausgegeben vom Hamburger Institut für Sozialforschung.

Am 7. Mai konstituierte sich der bei der Kommunalwahl 1997 neugewählte Ortsbeirat und stellte sich anschließend zum Foto: (v.l.) Hermann Hahn, Margot Diehl, Heinz Belzer, Konrad Dippel, Heinz Schumacher, Stephan Lölkes und Diethelm Klös-Nickel. In Anwesenheit von Gerhard Latzko, dem neuen Ersten Stadtrat von Wetter, wählten die Ortsbeiräte Konrad Dippel zum neuen Ortsvorsteher. Zum Stellvertretenden Ortsvorsteher wurde Diethelm Klös-Nickel wiedergewählt, Nachfolger des bisherigen Schriftführers Heinz Belzer wurde Heinz Schumacher, der bisher das Amt des Ortsvorstehers ausfüllte. Zur stellvertretenden Schriftführererin wurde Margot Diehl gewählt. In den Friedhofsausschuß wählte der Ortsvorsteher Diethelm Klös-Nickel und Heinz Belzer. Alle Abstimmungen erfolgten per Handzeichen und einstimmig. Eine treffende Beschreibung der Situation des Ortsbeirates in der Stadt lieferte der neue Stadtrat Latzko nach der Wahl: „Einen offenen Geldbeutel kann ich Euch nicht versprechen, aber ein offenes Ohr"

Foto: Erich Schumacher

Neu- und Gebraucht-wagen
Abschlepp-dienst
Veredelung
Zubehör
Tuning
Räder
Reifen

Axel Wortmann
57319 Bad Berleburg-Elsoff
Vogteistraße 12
Telefon (02755) 8465
Auto-Tel. (0161) 4317935

LVM Versicherungen
LVM Krankenversicherung

Im Vergleich ganz vorn
Eine gute Empfehlung von:
LVM-Versicherungsbüro
JESBERG
Bahnhofstr. 14, 35083 Wetter
Tel. (06423) 92081

Data InFORM
Peter Schubert
Burgstraße 39
35083 Wetter - Mellnau
Tel. + Fax (06423) 4228
Datenbankprogrammierung
+ EDV-Training

Es geht um Ihre Zukunft

BrandKasse
SparkassenVersicherung

Unser Beratungsteam

Wir informieren Sie über Ihre private Rentenvorsorge
Versicherungsbüro Bachmann
Frauenbergstr. 3, 35039 Marburg, Telefon (06421) 41095

MARBURGER

Mellnauer Hof

gutbürgerliche Küche

Inh. Bernd und Gabriele Peter

Öffnungszeiten:
Tägl. 10 – 1 Uhr
Montag Ruhetag

ELEKTROINSTALLATION

Elektromeister
Volker Miß
Obereiche 2
35116 Hatzfeld/Eder
Tel. (06467) 306

Beratung, Planung und Ausführung von Stark- und Schwachstrom-anlagen,

Heizungs-, Antennen- und Sprechanlagen

Kundendienst und Wartung

Tischlerei – Werkstätte

Hartmut Krieg, Tischlermeister
und Gerhard Klee **oHG**

HK

Innenausbau • Treppen • Ladeneinrichtungen • Fenster • Türen

35041 Marburg-Lahn

Siemensstraße 16
Tel. (0 64 21) 84 22 2
FAX (0 64 21) 82 46 7

Gärtnerei Bernhardt

- Kranzbinderei - Moderne Floristik - Floristik aller Art -
- Gartengestaltung - Baumschnitt und anderes -
- Hydrokultur (Großraumbegrünung) - Grabpflege -

Dorfstraße 43
35117 Münchhausen-Wollmar
Telefon: (06457) 8217

Mellnauer Gerüstbau
. . . löst die Probleme am Bau

Manfred Hermann

35083 Wetter-Melbau
Haingarten 25
Tel. (06423) 5261
Fax (06423) 51389
Funk (0171) 2449135

Gerüstbau und -verleih
Stahlschuhen-Systeme
Fahr- + Montagegerüste
Schalungsträger
Schalsysteme
Förderband

Getränke-Abholmarkt

Im Angebot: **Biere:** Licher, Warsteiner, Krombacher, Veltins, Flensburger, Paulaner, Henninger u.a. **Alkoholfreies:** Apfelschorle, Bizzl naturherb und kalorienarm, Frischa, Fortuna, Coca Cola, Fanta, Sprite, u.a. **Wasser:** Selters, Raßbacher, Fortuna, u.a. **Säfte:** Apfelsaft, Orangensaft, Bananensaft, Kirschsaft, Multivitamin, u.a.

Getränke-Abholmarkt
Markus und Nicole Teliszewski (Eucker)
Burgstraße 72, 35083 Mellnau
Telefon (06423) 4501

Öffnungszeiten:
Montags bis Freitags:
10.00 – 12.00 und
15.00 – 18.00 Uhr
Samstags: 10.00 – 16.00 Uhr

Krieg & Schmidt
Kabelmontagen
Elektrotechnik

Wir geben Strom den richtigen Weg!

Siemensstraße 16,
35041 Marburg/Lahn
Tel.: (06421) 9841-0;
Fax.: (06421) 9841-41

Haustechnik
Industrietechnik
Telefonnetze
Projektierung
Beratung
Ausführung
Verkauf

Zimmerei Roth

Zimmermeister Karl-Heinz Roth

Ausführung aller Zimmerarbeiten, Fachwerkbau, Innenausbau

Friedhofstraße 5, 35119 Rosenthal/Roda
Tel.: (06457) 8175, Fax.: (06457) 8578

... Einkehren auf der Burg?

In der vorletzten Ausgabe des Mellnauer Kuckucks stellten wir die Idee von Kurt Schumacher vor, auf der Burg ein Gebäude zu errichten, das für Wanderer, Touristen und Besucher der Burg die Möglichkeit zur Bewirtung bietet. Eine Idee, die bereits ein historisches Vorbild hat, wie wir in unserer letzten Ausgabe näher beleuchteten. Vor 70 Jahren wurde ebenfalls darüber diskutiert, allerdings in ganz anderen Dimensionen. Die Veröffentlichung im Kuckuck hat unterschiedliche Reaktionen hervorgerufen, die wir auf dieser Seite wiedergeben möchten. Es scheint, daß damit die Diskussion über ein solches Projekt gerade erst begonnen hat. Wir freuen uns auf weitere Wortmeldungen dazu.

Bebauung innerhalb der Umfassungsmauer kann nicht zugestimmt werden!

... bezugnehmend auf (...den veröffentlichten Vorschlag, die Red.) ist seitens des Landesamtes für Denkmalpflege mitzuteilen, daß einer Bebauung innerhalb der Umfassungsmauer der Burgruine Mellnau hiesigerseits nicht zugestimmt werden kann, da das überkommene Erscheinungsbild der Burg in der jetzigen Form erhalten werden soll und Bewegungen im aufgeschütteten Erdreich innerhalb der Burganlage aus archäologischen und konservatorischen Gründen nicht erwünscht sind.

Wenn überhaupt ein Gebäude zur Verköstigung der Wanderer und Touristen in Burgnähe geplant ist, dann sollte der Außenbereich der Burganlage an einer mit der Denkmalpflege noch abzustimmenden Örtlichkeit gesucht werden.

Auf alle Fälle wird davor gewarnt, eine triviale Imbißbude oder eine sog. Jägerhütte in der unmittelbaren Nachbarschaft des historischen Gemäuers anzusiedeln. Auf alle Fälle ist, bevor hier Hoffnungen erweckt werden, eine vorherige Erkundigung beim Kreisbauamt wegen der genehmigungspflichtigen Baumaßnahme im „Außenbereich" einzuholen.

Dr. Ing. M. Neumann, Oberkonservator

Ausflugsort Mellnau wird an Bedeutung gewinnen!

Die Frage „Einkehren auf der Burgruine?" kann ich als Geschäftsführer der Entwicklungsgruppe Region Burgwald mit einem eindeutigen „Ja" beantworten.

Die Idee, ein Holzgebäude im Burginnenhof zu errichten, um an Besucher dieser für die Region wichtigen Ausflugsstätte Getränke und kleine Imbißgerichte zu verkaufen, finde ich sehr gut. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß das Bauwerk sich in Stil und Größe an die Burganlage anpaßt und keine Bedenken aus Sicht des Denkmalschutzes bestehen. Falls die Denkmalschutzbehörde ein Bauwerk innerhalb der Burganlage nicht genehmigen kann, sollte über eine Verköstigungsgelegenheit in der Nähe, möglicherweise im Zusammenhang mit der Backhausinitiative Mellnau, überlegt werden.

Nach meiner Einschätzung wird der Ausflugsort Mellnau in den nächsten Jahren in seiner Bedeutung gewinnen. Hierzu werden auch einige Projekte der Entwicklungsgruppe Region Burgwald beitragen, die besonders im Zusammenhang mit einer Verbesserung des umweltfreundlichen Tourismus im Burgwald zusammenhängen.

Dazu gehören folgende Projekte:

1. Die Entwicklungsgruppe wird im Sommer drei Raderlebnisführer, u.a. zum Thema „Gebrüder Grimm und Ubbelohde", herausbringen. Die in Marburg beginnende Rundtour führt vorbei an Orten, die Otto Ubbelohde als Motive zur Illustration der Grimm'schen Märchen dienten. Diese Route läuft auch an der Burgruine Mellnau vorbei.

2. Die Entwicklungsgruppe veröffentlicht ebenfalls im Sommer die Burgwaldkarte mit dem neuen Wander- und Radwegenetz. Auch hier ist die Burg Mellnau mit einbezogen.

3. Als eine Besonderheit ist der Burgwaldpfad konzipiert, der Verbindungswege zu allen Haltepunkten der Burgwaldbahn besitzt und aufweist. Auch hier verläuft der Weg nicht weit von der Burg Mellnau entfernt, so daß viele Wanderer einen Abstecher zu diesem historisch bedeutsamen Ort machen.

4. Bis zum Frühjahr 1998 möchte die Region Erlebnisführer auch zu mittelalterlichen Burgen herausgeben. Einer davon betrifft die Erkundungen rund um die Burg Mellnau.

5. Mit dem Backhausprojekt in Mellnau soll eine neue Kulturinitiative für den Ort entstehen, die letztlich auch neue Impulse für den örtlichen Tourismus erbringt. Hier bietet es sich im übrigen sehr gut an, zu bestimmten Anlässen Brot aus dem Backhaus in der Burgruine zu verkaufen.

Sicherlich sind bis zum ersten Einkehren von Gästen in der Burgruine noch viele Arbeiten notwendig und auch die eine oder andere rechtliche Hürde zu nehmen. Für die Entwicklungsgruppe wünsche ich den Initiatoren und Beteiligten viel Kraft und gute Ideen, damit für Einheimische wie auch Gäste die Attraktion Burgruine Mellnau aufgewertet wird.

Stefan Schulte, Geschäftsführer der Entwicklungsgruppe Region Burgwald

Leserbrief

Gegen eine Imbißbude auf der Burg!

Die Idee aus dem ersten Kuckuck dieses Jahres finde ich überhaupt nicht gut! Die Burg ist schon sehr alt und jetzt soll etwas verändert werden? Warum?

Nur weil Touristen kommen, die eine Erfrischung haben wollen; weil eine Grillhütte fehlt oder weil der Ausflug zur Burg vermiest ist, weil es dort nichts zu Trinken gibt?

Man kann sich etwas zu Trinken mitnehmen; zum Grillen fragt man die Stadt um eine Genehmigung. Der Ausflug ist noch lange nicht vermiest, nur weil man auf der Burg nichts trinken kann. Schließlich geht man wegen der schönen Aussicht auf die Burg und nicht, um dort zu trinken. Wir feiern auf der Burg Silvester, genießen die schöne Aussicht – auch vom Burgturm aus – und nutzen die vielen Möglichkeiten zum Spielen. Warum sollte dies also kaputt gemacht werden?

Mein Vorschlag wäre, unterhalb der Burgruine einen Grillplatz oder ein Holzgebäude zu errichten; oder das Gelände um den Sportplatz herum für solche Möglichkeiten zu nutzen.

Das gesamte Dorf bietet eine Vielzahl schöner Plätze, die besser genutzt werden könnten, um Besucher nach Mellnau zu locken.

Ich bin jedenfalls gegen eine Imbißbude auf der Burg!!!

Anna Lena Muth
Burgstraße 28, Mellnau

Wir machen den Weg frei!
Raiffeisenbank eG 35083 Wetter